

zur Rettung deiner Schwester getan? — O ja, antwortete dieser. Als Martin wieder nahe ans Ufer kam, griff ich nach seinem Rock und half mit ziehen. — Und du? fragte der Vater den kleinen Ernst, der erst sechs Jahre alt war. — Ach, Vater, sagte das Kind, dem noch die hellen Tränen über die Waden liefen, ich, ich habe g e j h r i e n.

Jätting und Weber.

111. Großes Geheimnis.

Es sieht ein Knab am Bach
und sieht den Wellen nach.
Sie sprudeln und sie rauschen.
Er denkt: Ich muß doch lauschen,
was all die Wellen plaudern.
Und 's Knäblein ohne Zaudern,
es blüht sich zu dem Quellschen.
Da kommt ganz flink ein Wellchen
gesprudelt und gerauscht.
Was hat es da gelauscht!
Doch kann es nichts verstehen,
und eh es sich's versehen,
blüht es sich tiefer hin

und liegt im Wasser drin.
Zum Glücke war der Bach
ganz hell und klar und flach.
Schnell sprang der Knab heraus
und sah ganz lustig aus.
Und als ich ihn gefragt,
was ihm der Bach gelagt,
sprach er nach kurzem Zaudern:
Ihr dürft es keinem plaudern.
Ein groß Geheimnis ist,
was er mir sagte, wißt.
Er sagte, wißt ihr, was?
Das Wasser, das macht naß!

Robert Reinick.

112. Die Wassertropfen.

Das Kind ist aus dem Bett aufgestanden und soll gewaschen werden. Im Waschbeden ist helles, klares Wasser, viele, viele Tropfen. Sie sind im Beden beisammen wie lustige Spielfameraden. Die Mutter tut dem Kind ein paar Tröpfchen auf die rechte Hand, ein paar auf die linke Hand und eins auf das Stumpfnäschen und weiß beim Waschen viel Schönes von ihnen zu erzählen.

Diese Tröpflein, so erzählt sie, schwebten einmal wie Engel hoch oben am Himmel. Eine schöne, bläulichrote Wolke war ihr Wagen. Der Rand der Wolke war ringsum vergoldet. Der Wind war als Pferdchen davorgespannt. Da ging die Reise weithin über Land und Meer, über Berge und Täler, über Städte und Dörfer. Aber nach einiger Zeit wurden sie schwerer und schwerer und sanken